



**Status-Quo-Erhebung 2017  
Ergebnisse der Onlinebefragung  
der Studierenden des deutsch-französischen  
Bachelorstudiengangs Rechtswissenschaften**

---

**Universität zu Köln**  
Gute Ideen. Seit 1388.

---

**Universität zu Köln**

Prorektorat für Lehre und Studium

Prof. Dr. Stefan Herzig, MME (Hrsg.)

Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung

Dr. Mareike Landmann (Hrsg.)

Dr. Sara Wippich

Dr. Ralph Stegmüller

Lena Mörsch

*Mitarbeit:*

Isabel Franzke

Albertus-Magnus-Platz

50923 Köln

*März 2017*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b> .....	<b>5</b>
<b>Methode &amp; Ergebnisdarstellung</b> .....	<b>6</b>
<b>I Beschreibung der Stichprobe</b> .....	<b>7</b>
<b>II Fragen zur Studienorganisation</b> .....	<b>8</b>
<b>III Fragen zur Prüfungsorganisation</b> .....	<b>10</b>
<b>IV Fragen zur Beratung, Betreuung und Informationsvermittlung</b> .....	<b>11</b>
<b>V Fragen zur Internationalisierung</b> .....	<b>14</b>
<b>VI Fragen zum Praxis- und Forschungsbezug</b> .....	<b>16</b>
<b>VII Fragen zur Qualitätssicherung</b> .....	<b>17</b>
<b>VIII Fragen zur Ausstattung</b> .....	<b>18</b>
<b>IX Gesamturteil</b> .....	<b>19</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>23</b>
Anhang A: Module mit zu hoher Arbeitsbelastung im Vergleich zur Kreditierung.....	24
Anhang B: Sonstige Gründe für die Nichteinhaltung der Regelstudienzeit. ....	25
Anhang C: Welche Kompetenzen werden hauptsächlich im Studiengang vermittelt. ....	26
Anhang D: Welche Kompetenzen sollten hauptsächlich im Studiengang vermittelt werden. ....	32
Anhang E: Vorschläge zur Verbesserung der Studienbedingungen. ....	35
<b>Literatur</b> .....	<b>38</b>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Altersverteilung der Befragten. ....	7
Abbildung 2. Semesterzugehörigkeit der Befragten. ....	7
Abbildung 3. Ergebnisse der Fragen zur Studienorganisation. ....	8
Abbildung 4. Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit. ....	9
Abbildung 5. Ergebnisse der Fragen zur Prüfungsorganisation. ....	10
Abbildung 6. Ergebnisse der Fragen zur Hilfestellung durch die verschiedenen Beratungsfelder..	11
Abbildung 7. Ergebnisse der Fragen zur Betreuung durch die Lehrenden. ....	12
Abbildung 8. Ergebnisse der Fragen zur Informationsvermittlung im Studiengang. ....	13
Abbildung 9. Ergebnisse der Fragen zur Internationalisierung. ....	14
Abbildung 10. Besonderheiten im Zusammenhang mit dem Auslandsaufenthalt. ....	15
Abbildung 11. Ergebnisse der Fragen zum Praxis- und Forschungsbezug. ....	16
Abbildung 12. Ergebnisse der Fragen zur Qualitätssicherung. ....	17
Abbildung 13. Ergebnisse der Fragen zur Ausstattung. ....	18
Abbildung 14. Zufriedenheit mit den Studienbedingungen insgesamt. ....	19
Abbildung 15. Übereinstimmung von Studiengangsbeschreibung und Studiengangsrealität. ....	20
Abbildung 16. Wahrscheinlichkeit einen Studienabschluss zu erlangen. ....	21
Abbildung 17. Wiederwahl des gleichen Studiums. ....	22

# Einführung

Im Zuge des Bologna-Prozesses ist an den deutschen Hochschulen nicht nur die Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge erfolgt, sondern auch deren Qualitätsüberprüfung im Hochschulrahmengesetz gesetzlich geregelt worden. Durch die regelmäßige Bewertung der Studien- und Arbeitsbedingungen soll eine Aufrechterhaltung und Verbesserung der Qualität der Lehre gewährleistet werden. An der Universität zu Köln wird diese Aufgabe durch die Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung (ZEvS&L) wahrgenommen.

Zur Umsetzung des Qualitätsmanagements werden ausgewählte Studiengänge im Rahmen einer jährlich stattfindenden, qualitativ und quantitativ angelegten *Status-Quo-Erhebung* überprüft. Inhaltlich orientiert sich diese umfassende *Erhebung* am „*Memorandum der Rektorinnen und Rektoren der nordrhein-westfälischen Universitäten zur weiteren Umsetzung des Bologna-Prozesses*“ vom November 2009 (Rektorinnen und Rektoren der nordrhein-westfälischen Universitäten, 2009) und hat die Überprüfung der Studiensituation in Bachelor- und Master-Studiengängen zum Ziel. Weiterhin stellt das Modell „Studieren in Köln“ (Universität zu Köln, Prorektorat Lehre und Studium, 2013) eine bedeutsame Grundlage für die Qualitätskriterien der Studienbedingungen dar. Die Status-Quo-Erhebung ist somit fester Bestandteil der kontinuierlichen und systematischen Qualitätssicherung und -entwicklung des Studiums an der Universität zu Köln.

Ein wichtiger Bestandteil dieses Prozesses ist eine Befragung, in der die Studierenden die Gelegenheit bekommen, ihren Studiengang zu evaluieren. Dafür wurde von der ZEvS&L ein Fragebogen erstellt, der wichtige Parameter eruiert, die für gute Studienbedingungen und einen reibungslosen Studienverlauf als konstitutiv erachtet werden. Der Fragebogen untergliedert sich in:

- Fragen zur Organisation des Studiengangs
- Fragen zur Prüfungsorganisation
- Fragen zur Beratung, Betreuung und Informationsvermittlung
- Fragen zur Internationalisierung
- Fragen zum Praxis- und Forschungsbezug
- Fragen zur Qualitätssicherung
- Fragen zur Ausstattung
- Gesamturteil zum Studiengang

Im Jahr 2017 wird an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der deutsch-französische Bachelorstudiengang Rechtswissenschaften evaluiert. Dieser Bericht stellt die Ergebnisse der Online-Befragung unter den Studierenden vor. Eine Interpretation der Befunde wird dabei noch nicht vorgenommen. Diese wird sich – zusammen mit den noch ausstehenden Ergebnissen der qualitativen Erhebungen des Status-Quo-Verfahrens – im Gesamtbericht des Studiengangs für 2017 finden lassen.

## Methode & Ergebnisdarstellung

Die online-basierte Befragung wurde technisch über die Plattform EVS Survey umgesetzt. Im Januar und Februar 2017 wurden die im deutsch-französischen Bachelorstudiengang ordentlich eingeschriebenen und aktuell am Studienort Köln befindlichen Studierenden über ihren Mailaccount angeschrieben.

Das Anschreiben enthielt einen personalisierten Link, der die Studierenden zur Umfrage ihres Studiengangs weiterleitete. Die Befragung erfolgte getrennt von den persönlichen Daten und gewährleistete Anonymität. Insgesamt hatten die Studierenden vier Wochen Zeit, sich an der Umfrage zu beteiligen. Nach 14 Tagen wurde zusätzlich zum erstmaligen Anschreiben eine Erinnerungsmail versendet. Studierende, die die Umfrage zwischenzeitlich abgebrochen hatten, konnten die Befragung zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen.

Der überwiegende Anteil des Fragebogens besteht aus vorgegebenen Aussagen (z. B. *„Relevante Lehrveranstaltungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt“*), die von den Studierenden auf einer fünfstufigen Antwortskala (*„trifft überhaupt nicht zu“* bis *„trifft voll und ganz zu“*) zu bewerten sind.

Ein geringer Teil des Fragebogens besteht aus abweichenden Frageformaten, die keine fünfstufige Antwortskala vorsehen, sondern den Studierenden z. B. die Wahl aus mehreren Möglichkeiten einräumen (z. B. Gründe für eine Studiendauer über Regelstudienzeit). Zudem haben die Studierenden am Ende des Fragebogens die Möglichkeit, im Rahmen eines Freitextfeldes weitere Verbesserungsvorschläge zu ihrem Studiengang einzubringen.

Bei jeder Frage kann sich durch die Wahl der Antwortkategorie „kann/ möchte ich nicht beantworten“ oder durch das Nichtausfüllen des Feldes enthalten werden. Die fehlenden Angaben, ob in Form einer übersprungenen Frage oder durch das Ankreuzen der „kann/ möchte ich nicht beantworten“-Kategorie, werden nicht in die Auswertung mit einbezogen. Die Anzahl an Angaben pro Frage kann jedoch durch die Angabe der jeweiligen Teilstichprobe ( $n$ ) nachvollzogen werden.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung analog ihrer Gliederung im Fragebogen dargestellt. Zur Ergebnisdarstellung wird zum überwiegenden Teil die Antwortverteilung zu den vorgegeben Aussagen berichtet. Zum Zwecke der Übersichtlichkeit wird die fünfstufige Antwortskala in der Auswertung zu einer dreistufigen Skala zusammengefasst und graphisch dargestellt. Bedingt durch Auf- und Abrundungen, können dabei im Einzelfall Gesamtsummen über/unter 100% erreicht werden. Abweichende Frageformate werden gemäß ihrer Antwortlogik vorgestellt.

Die Antworten der offenen Fragen wurden kategorisiert und finden sich im Anhang dieses Berichts. Alle namentlichen Nennungen sind aus Gründen des Datenschutzes aus den Nennungen der Studierenden entfernt.

# I Beschreibung der Stichprobe

Zum Wintersemester 2016/17 waren im deutsch-französischen Bachelorstudiengang 366 Studierende immatrikuliert. Von diesen Studierenden befinden sich aktuell 122 am Studienort Köln. Diese 122 Studierenden wurden per E-Mail angeschrieben und zur Teilnahme an der Onlinebefragung eingeladen. An der Onlinebefragung beteiligt haben sich insgesamt 97 Studierende. Die Rücklaufquote für diesen Studiengang liegt somit bei 79,5 Prozent. 30,9 Prozent der befragten Studierenden sind männlich, 69,1 Prozent weiblich. Das Durchschnittsalter der Befragten (siehe Abbildung 1.) beträgt 18,9 Jahre ( $SD = 0.96$ ).

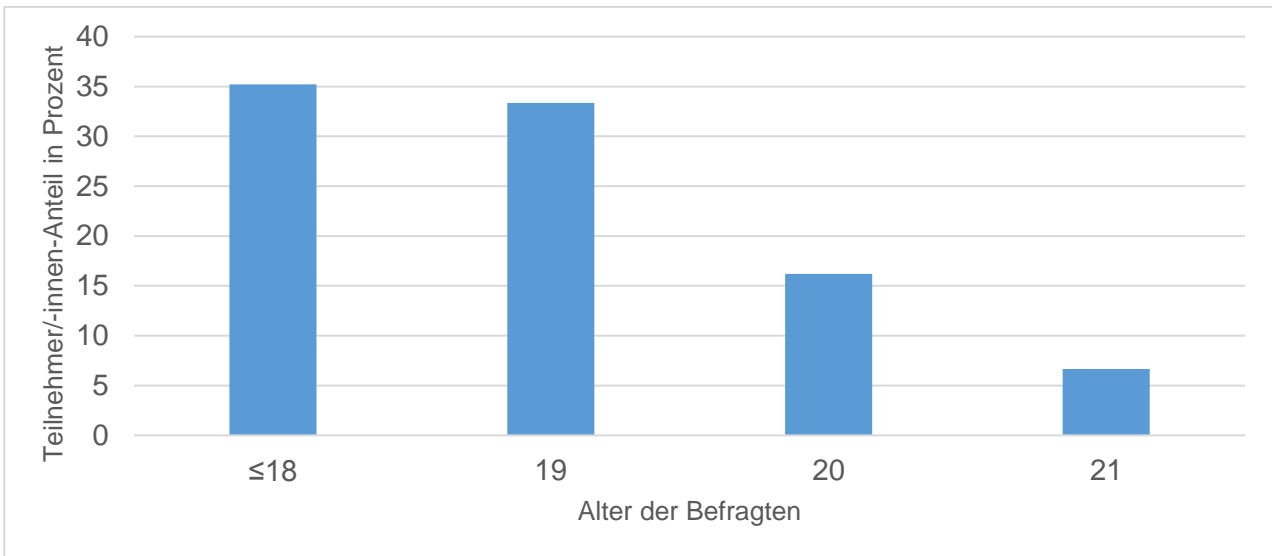


Abbildung 1. Altersverteilung der Befragten.

Die Befragten befinden sich gegenwärtig in etwa zu gleichen Teilen im ersten und dritten Semester (siehe Abbildung 2.). Dieses Bild zeichnet sich ab, da der Studiengang nur zum Wintersemester begonnen werden kann. Weiterhin werden lediglich die Semester eins bis vier in Köln verbracht, vom fünften bis zum achten Semester ist der Studienort Paris.

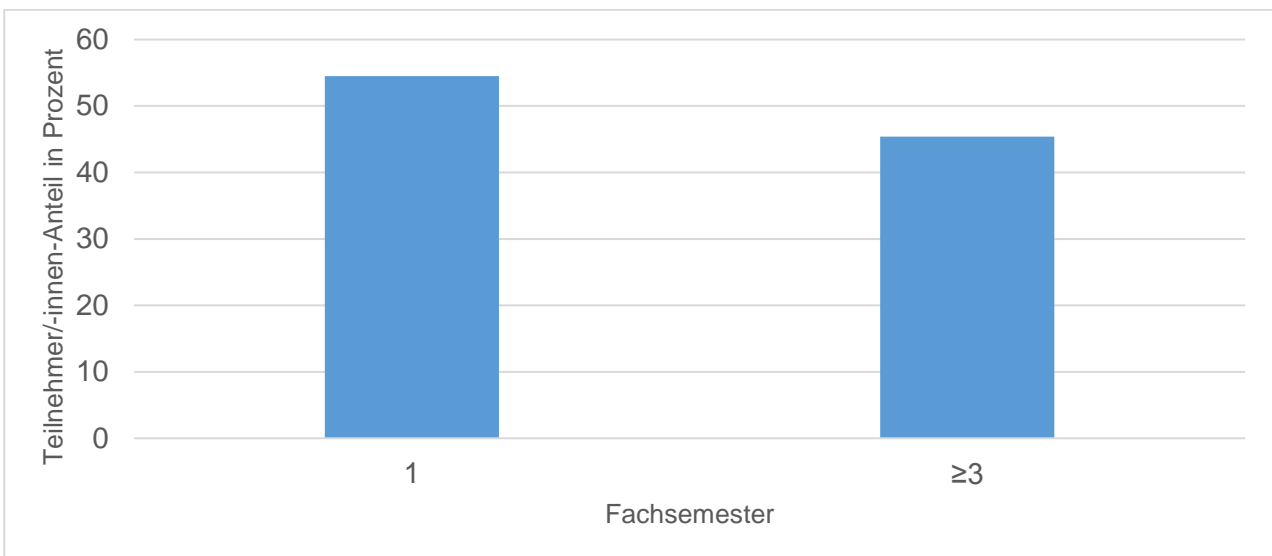


Abbildung 2. Semesterzugehörigkeit der Befragten.

## II Fragen zur Studienorganisation

In diesem Themenblock konnten die Studierenden zunächst die acht nachfolgend dargestellten Aussagen zur Organisation des Studiengangs bewerten (siehe Abbildung 3.). Dazu zählt je eine Frage zum Musterstudienplan und zur Veranstaltungsdichte, zwei Fragen zur Termintreue sowie jeweils eine Frage zur Erreichbarkeit von Lehrveranstaltungen, Überschneidungsfreiheit von Veranstaltungen, Kreditierung von Modulen und zum Arbeitsaufwand im Studiengang:

1. Relevante Lehrveranstaltungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt.
2. Zeitlich aneinander angrenzende Lehrveranstaltungen können rechtzeitig erreicht werden.
3. Lehrveranstaltungen fallen selten aus und werden selten verschoben.
4. Es gibt ausreichend Teilnehmerplätze in den Veranstaltungen die ich besuchen möchte.
5. Die Anzahl der Teilnehmer/-innen in den einzelnen Lehrveranstaltungen beeinträchtigt nicht den Lernerfolg.
6. Der Musterstudienplan/Studienverlaufsplan ist ein guter Wegweiser durch das Studium.
7. Der Arbeitsaufwand im Studiengang ist so bemessen, dass ein Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit möglich ist.
8. Die für die einzelnen Module vergebenen Leistungspunkte entsprechen in etwa dem dafür notwendigen Arbeitsaufwand.

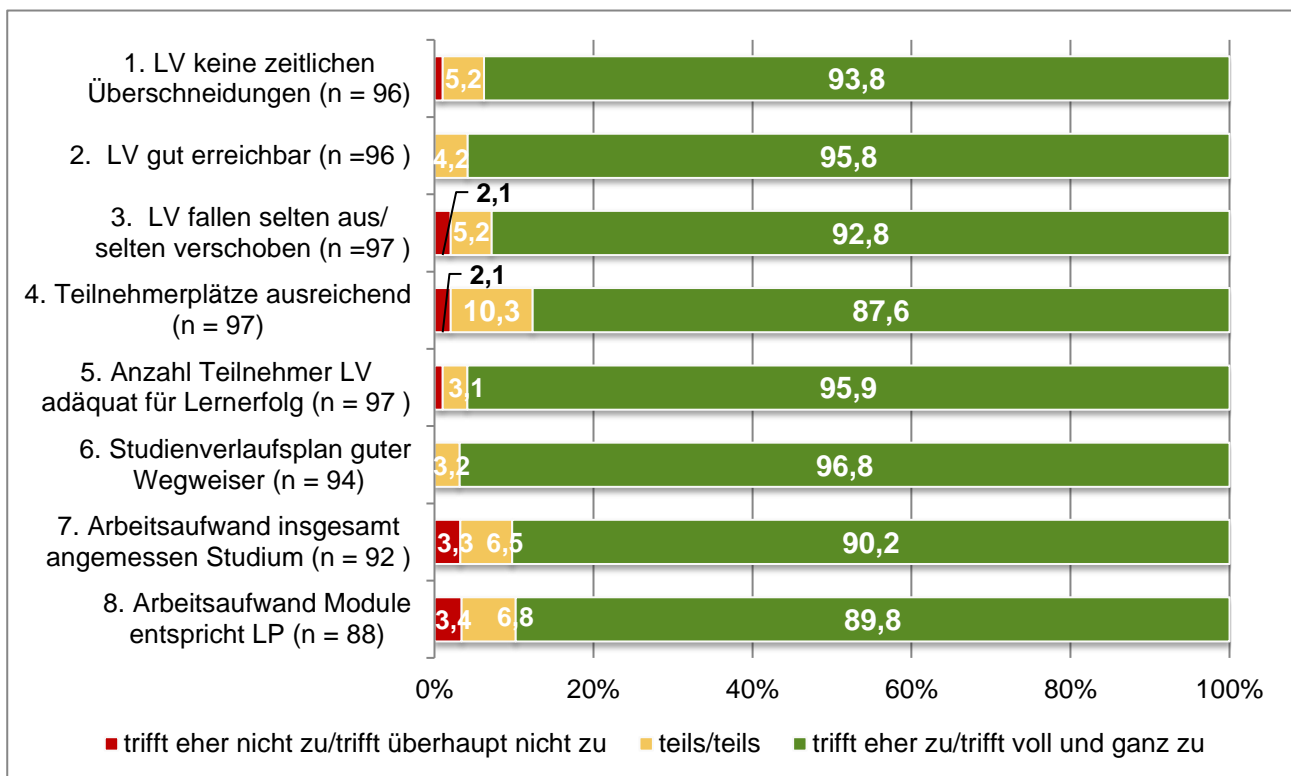


Abbildung 3. Ergebnisse der Fragen zur Studienorganisation.

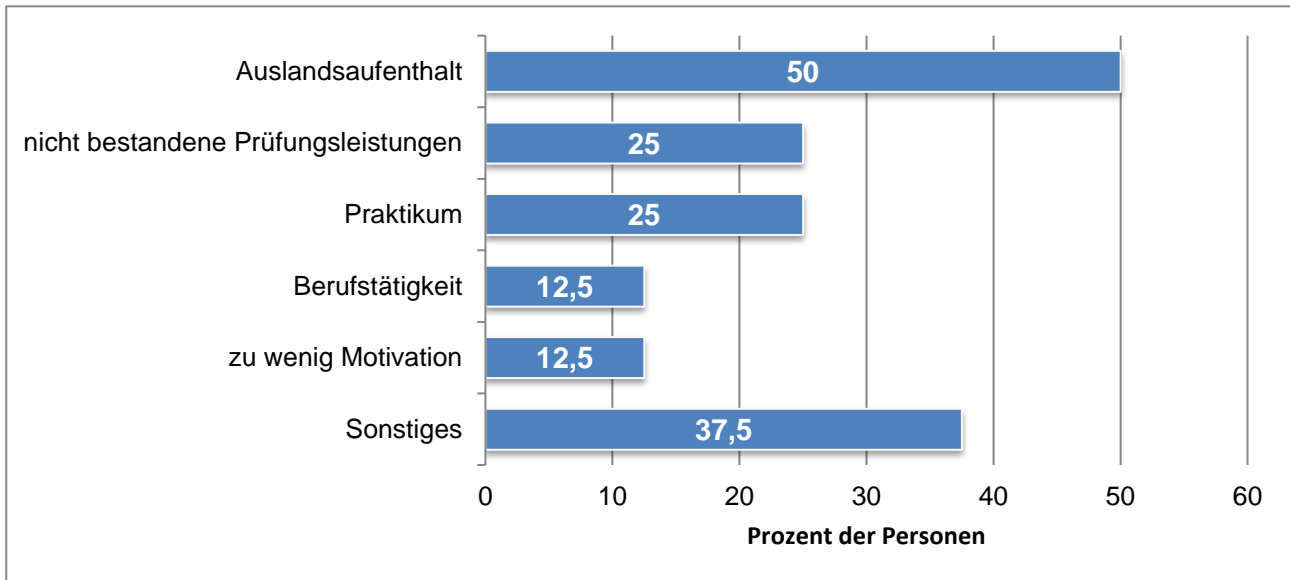
Anmerkung: Fehlende Werte sowie die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ wurden nicht in die Berechnung der Verteilung einbezogen. Die Fallzahlen können infolge fehlender Werte variieren. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

Studierende, die angaben, dass die für die einzelnen Module vergebenen Leistungspunkte „überhaupt nicht“, „eher nicht“ oder nur „teils-teils“ dem dafür notwendigen Arbeitsaufwand entsprechen, wurden zudem gefragt, bei welchen Modulen ihres Studiengangs die Arbeitsbelastung im Vergleich zur Kreditierung zu hoch ist. Bedingt durch den Umfang dieser Antworten werden diese Ergebnisse im **Anhang A** des Berichtes dargestellt.



Im Zuge des Themenblocks Organisation wurde auch erfragt, wie viele Semester die Studierenden glauben, für ihr Studium insgesamt zu benötigen. Die mittlere Studiendauer, die die Studierenden angaben, für ihr Studium zu benötigen, beträgt  $M = 6,81$  Semester ( $SD = 2,35$ ).

Studierende, die angaben, länger als die Regelstudienzeit zu benötigen, wurden nach den diesbezüglichen Gründen gefragt. Abbildung 4. zeigt die Ergebnisse. Die Antworten, die auf die Kategorie „Sonstiges, und zwar...“ entfallen, finden sich im **Anhang B** dieses Berichts.



**Abbildung 4.** Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit.

*Anmerkung.* Vorgegebene Antwortmöglichkeiten: „schlechte Studienbedingungen“, „zu hohe Arbeitsbelastung“, „nicht bestandene Prüfungsleistungen“, „zu wenig Motivation“, „Praktikum“, „Berufstätigkeit“, „Auslandsaufenthalt“, „familiäre Verpflichtungen“, „sonstiges, und zwar...“ Dargestellt wird die Verteilung der gültigen Werte ohne die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten (n = 13 / Mehrfachantworten möglich).

### III Fragen zur Prüfungsorganisation

Innerhalb dieses Themenblocks wurden die Studierenden nach ihrer Zustimmung zu den nachfolgenden Aussagen zur Menge, Überschneidungsfreiheit, Diagnostik, Benotung, Realisierbarkeit, Anforderungskommunikation und dem Anmeldemanagement von Prüfungen gefragt:

1. Die Anmeldemodalitäten zur Teilnahme an Prüfungen sind klar geregelt.
2. Die Anforderungen zum Bestehen von Prüfungen werden eindeutig kommuniziert.
3. Durch eine sorgfältige Vorbereitung kann jede Prüfung bestanden werden.
4. Prüfungsleistungen werden fair und nachvollziehbar benotet.
5. Die eingesetzten Prüfungsformen sind geeignet, um den Lernerfolg zu messen.
6. Relevante Prüfungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt.
7. Die pro Semester vorgesehene Anzahl an Prüfungen kann vom durchschnittlichen Studierenden bewältigt werden.

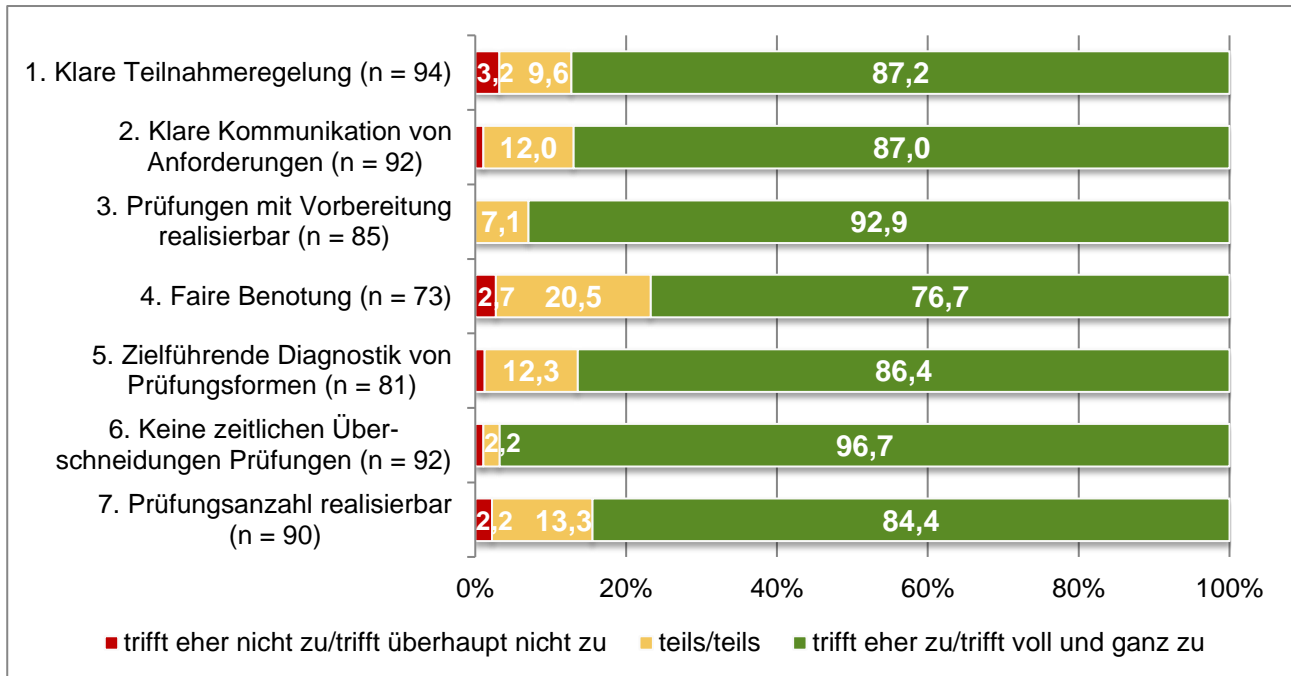


Abbildung 5. Ergebnisse der Fragen zur Prüfungsorganisation.

Anmerkung: Fehlende Werte sowie die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ wurden nicht in die Berechnung der Verteilung einbezogen. Die Fallzahlen können infolge fehlender Werte variieren. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

## IV Fragen zur Beratung, Betreuung und Informationsvermittlung

Der Block Beratung, Betreuung und Informationsvermittlung enthält Fragen zur allgemeinen Beratung im Studiengang, zur Betreuung durch die Lehrenden sowie zur Informationsvermittlung im Studiengang.

### a) Fragen zur allgemeinen Beratung

Zur Eruierung der im Studiengang vorherrschenden Beratungssituation hatten die Studierenden die nachfolgenden Beratungsfelder bezüglich der erfahrenen Hilfestellung zu bewerten:

1. Beratung für die Erstsemester
2. Beratung zur individuellen Studienplanung
3. Beratung zu prüfungsbezogenen Fragen
4. Beratung zur Bachelorarbeit
5. Beratung zu einem Auslandsaufenthalt
6. Beratung zum Absolvieren eines Praktikums
7. Beratung zu beruflichen Perspektiven
8. Beratung zu einem weiterführenden Studium

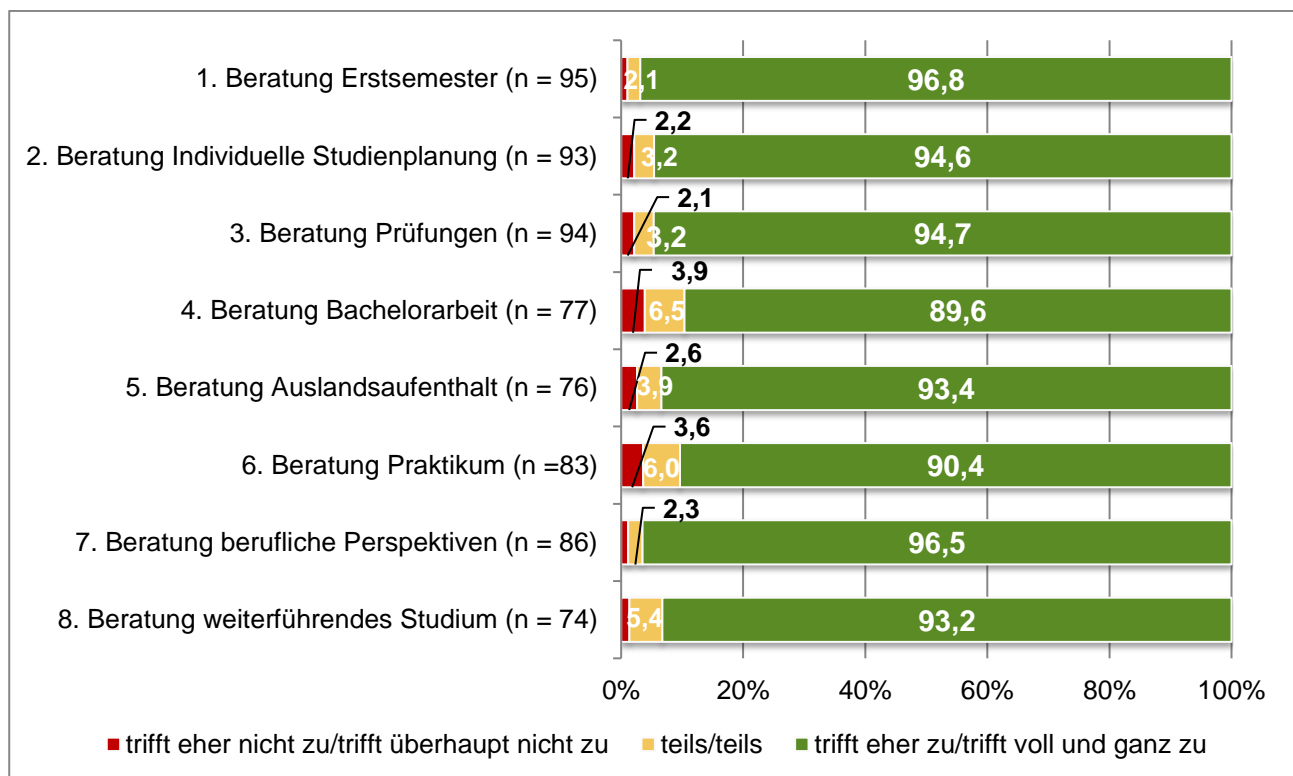


Abbildung 6. Ergebnisse der Fragen zur Hilfestellung durch die verschiedenen Beratungsfelder.

Anmerkung: Fehlende Werte sowie die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ wurden nicht in die Berechnung der Verteilung einbezogen. Die Fallzahlen können infolge fehlender Werte variieren. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

b) Fragen zur Betreuung durch die Lehrenden

Um die Betreuung durch die Lehrenden einschätzen zu können, hatten die Studierenden im zweiten Abschnitt dieses Themenblocks die vier nachfolgenden Aussagen zum Lehrkörper des Studiengangs zu bewerten (siehe Abbildung 7.):

1. Die Lehrenden meines Studiengangs sind bei Fragen gut für die Studierenden zu erreichen.
2. Die Lehrenden meines Studiengangs sind sehr motivierte und engagierte Lehrende.
3. Die Lehrenden meines Studiengangs bieten eine gute Beratung und Betreuung an.
4. Die Lehrenden meines Studiengangs gehen auf Ideen und Vorschläge der Studierenden ein.

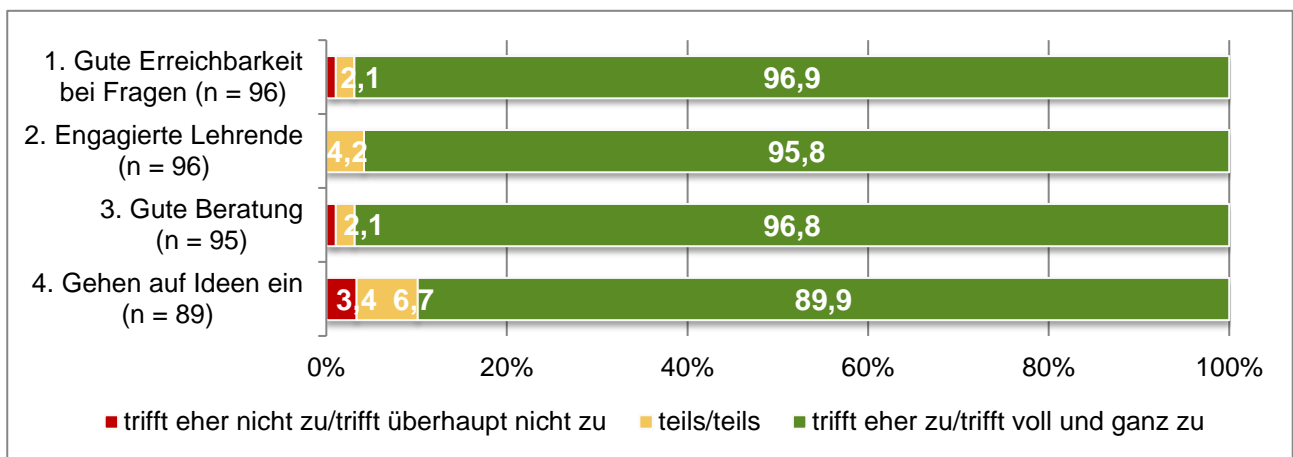


Abbildung 7. Ergebnisse der Fragen zur Betreuung durch die Lehrenden.

Anmerkung: Fehlende Werte sowie die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ wurden nicht in die Berechnung der Verteilung einbezogen. Die Fallzahlen können infolge fehlender Werte variieren. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

#### d) Fragen zur Informationsvermittlung

Um zu eruieren, inwiefern die Informationsvermittlung im Studiengange gegeben ist, hatten die Befragten die nachfolgenden drei Aussagen zum Zulassungs-/Bewerbungsverfahren, Prüfungsregularien sowie zur Koordination des Studienganges zu beantworten (siehe Abbildung 8.).

1. Das Zulassungs-/ Bewerbungsverfahren zu meinem Studium war verständlich und unkompliziert.
2. Ich weiß, wo ich die Prüfungsordnung und das Modulhandbuch meines Studiengangs finde.
3. Die für die Koordination meines Studiengangs zuständige(n) Person(en) sind mir bekannt.
4. Pflichtveranstaltungen überschneidungsfrei

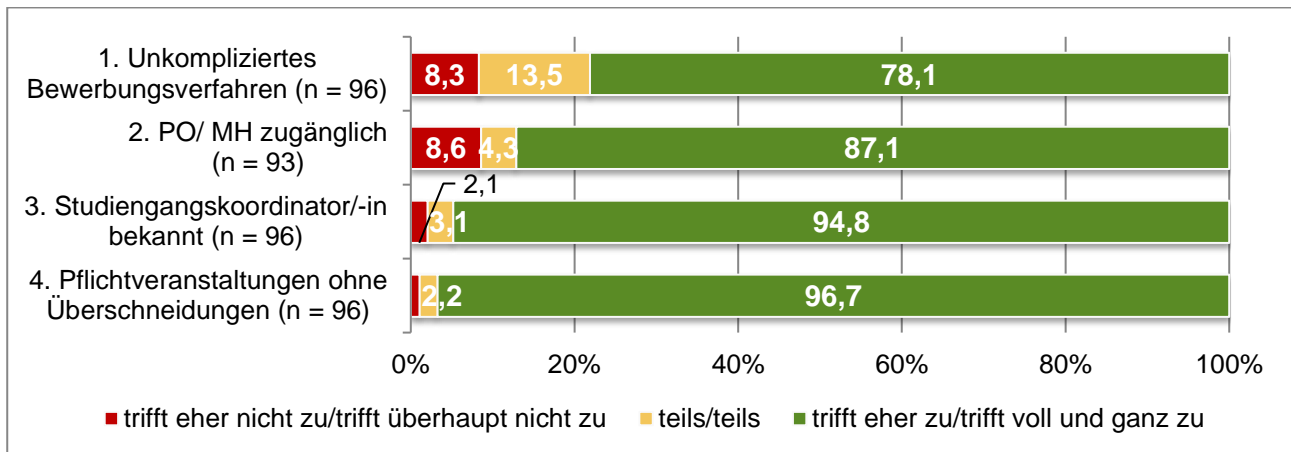


Abbildung 8. Ergebnisse der Fragen zur Informationsvermittlung im Studiengang.

Anmerkung: Fehlende Werte sowie die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ wurden nicht in die Berechnung der Verteilung einbezogen. Die Fallzahlen können infolge fehlender Werte variieren. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

## V Fragen zur Internationalisierung

Innerhalb dieses Themenblocks wurden den Studierenden die nachfolgenden Fragen zum Thema Internationalisierung gestellt. Dabei behandeln die ersten drei Fragen die Internationalisierung/ Interkulturalität „vor Ort“ (Internationalisierung der Veranstaltungen, Kontakt zu Studierenden anderer Länder, Veranstaltungen mit Lehrenden anderer Länder). Die weiteren fünf Fragen beziehen sich auf Besonderheiten des deutsch-französischen Bachelorstudiengangs Rechtswissenschaften.

1. In meinem Studiengang habe ich oft Veranstaltungen mit Lehrenden aus anderen Ländern.
2. In meinem Studiengang habe ich oft Kontakt zu Studierenden aus anderen Ländern.
3. In meinem Studiengang habe ich oft Veranstaltungen mit internationalem/ interkulturellem Bezug.

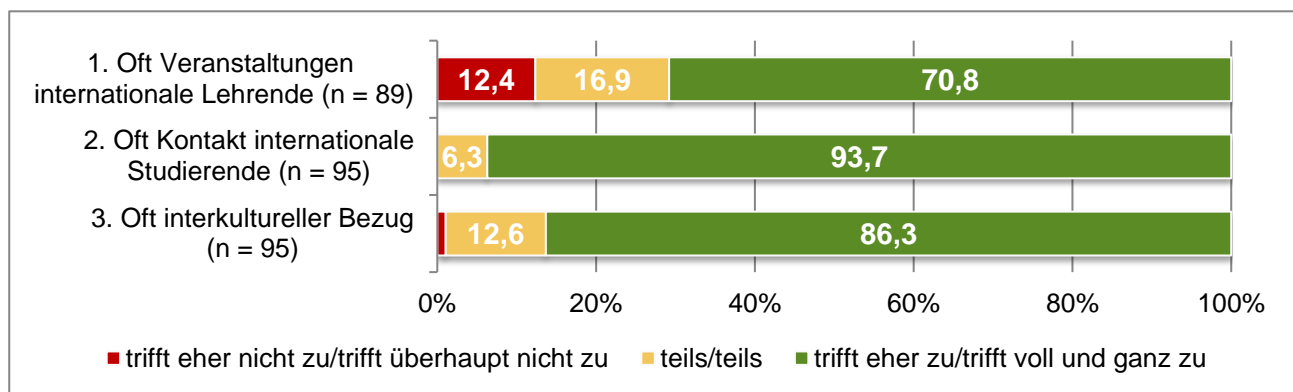


Abbildung 9. Ergebnisse der Fragen zur Internationalisierung.

Anmerkung: Fehlende Werte sowie die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ wurden nicht in die Berechnung der Verteilung einbezogen. Die Fallzahlen können infolge fehlender Werte variieren. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

Der deutsch-französische Bachelorstudiengang Rechtswissenschaften beinhaltet die Organisationsform, zunächst zwei Jahre am Studienort Köln und anschließend zwei Jahre am Studienort Paris zu verbringen. Das Absolvieren eines Auslandsaufenthalts ist insofern obligatorisch. Im Zusammenhang mit diesem Auslandsaufenthalt wurden den Studierenden fünf Fragen zur Vereinbarkeit der beiden Studienabschnitte gestellt (siehe Abbildung 10.).

1. Ich kenne meine Ansprechpartner/-innen für das Studium in Paris.
2. Der Studienortwechsel lässt sich gut mit meiner Bachelorarbeit in Einklang bringen.
3. Die beiden Universitäten haben sich gut bezüglich der Studieninhalte abgestimmt.
4. Über die Anrechnungsmöglichkeiten der im Ausland erbrachten Leistungen bin ich gut informiert.
5. Die Unterschiede zwischen meinem Studiengang und dem regulären Grundstudium des Staatsexamens sind mir bekannt.

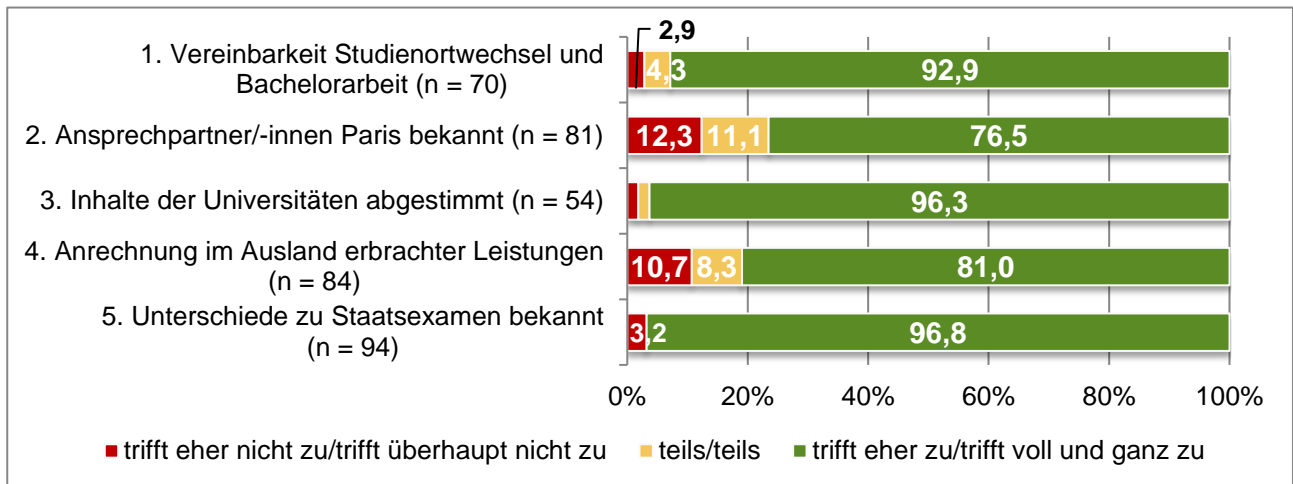


Abbildung 10. Besonderheiten im Zusammenhang mit dem Auslandsaufenthalt.

Anmerkung: Dargestellt wird die Verteilung der gültigen Werte ohne die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

## VI Fragen zum Praxis- und Forschungsbezug

Um zu ermitteln, inwiefern Praxis- und Forschungsbezug im Studiengang gegeben sind, hatten die Studierenden die nachfolgenden sechs Aussagen zu bewerten. Diese thematisieren die Vorbereitung der Studierenden auf einen Master-Studiengang, auf wissenschaftliches Arbeiten sowie die Chancen am Arbeitsmarkt, die Vorbereitung auf den Beruf, die Vereinbarkeit eines Praktikums mit dem Studium und die Information zu möglichen Berufsfeldern:

1. Durch mein Studium bin ich gut über für mich mögliche Berufsfelder informiert.
2. Ein Praktikum lässt sich gut mit meinem Studium in Einklang bringen.
3. Durch mein Studium werde ich gut auf eine spätere Berufstätigkeit vorbereitet.
4. Mit meinem Studium habe ich gute Chancen auf den Arbeitsmarkt.
5. Mein Studium bereitet mich gut auf wissenschaftliches Arbeiten vor.
6. Mein Bachelorabschluss bereitet mich gut auf ein späteres Masterstudium vor.

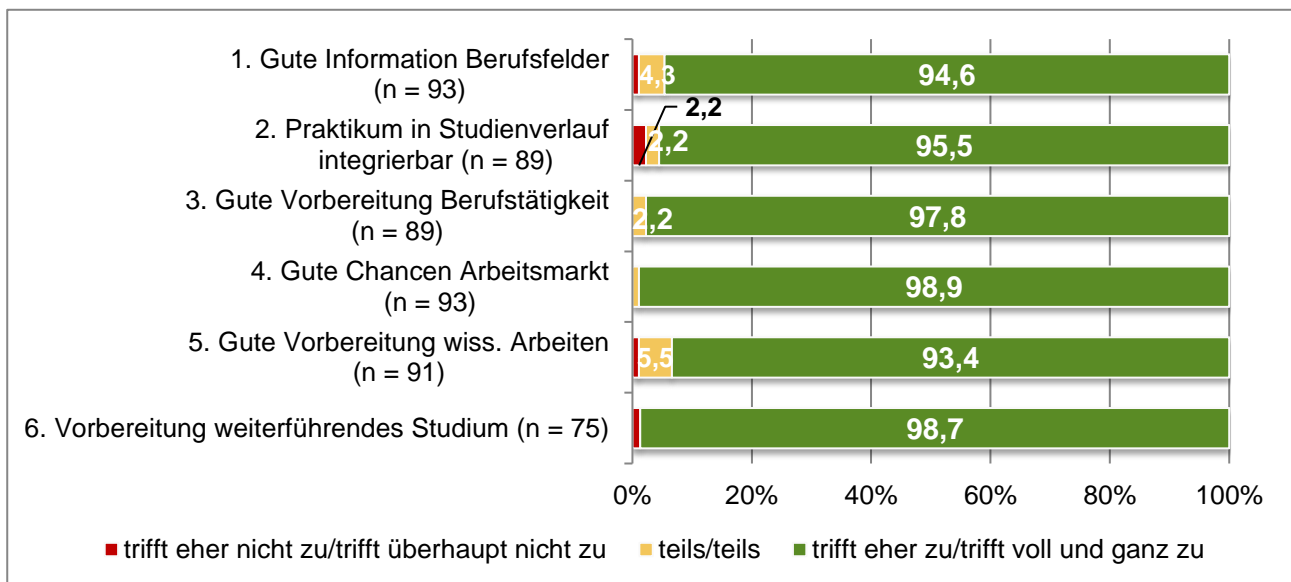


Abbildung 11. Ergebnisse der Fragen zum Praxis- und Forschungsbezug.

Anmerkung: Fehlende Werte sowie die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ wurden nicht in die Berechnung der Verteilung einbezogen. Die Fallzahlen können infolge fehlender Werte variieren. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

Des Weiteren wurden die Studierenden innerhalb dieses Themenblocks gefragt, welche Kernkompetenzen ihrer Meinung nach hauptsächlich im Studiengang *vermittelt werden* und welche Kernkompetenzen ihrer Meinung nach im Studiengang *hauptsächlich vermittelt werden sollten*. Es gab keine Antwortvorgaben – die Studierenden hatten die Möglichkeit, mit Freitext zu antworten. Die Antworten der Studierenden finden sich im **Anhang C und D** dieses Berichts.



## VII Fragen zur Qualitätssicherung

Mit diesem Themenblock sollte auf einer übergeordneten Ebene eruiert werden, inwiefern eine Qualitätssicherung und ein Qualitätsdiskurs im Studiengang stattfinden. Dazu hatten die Studierenden die nachfolgenden vier Aussagen zu bewerten:

1. Die Veranstaltungen meines Studiengangs werden regelmäßig evaluiert.
2. Die Ergebnisse der Lehrevaluationen können von Studierenden eingesehen werden.
3. Die Lehrenden meines Studiengangs gehen konstruktiv mit Kritik und Verbesserungsvorschlägen um.
4. Ich habe den Eindruck, dass die Ergebnisse der Lehrevaluationen zu Veränderungen führen.

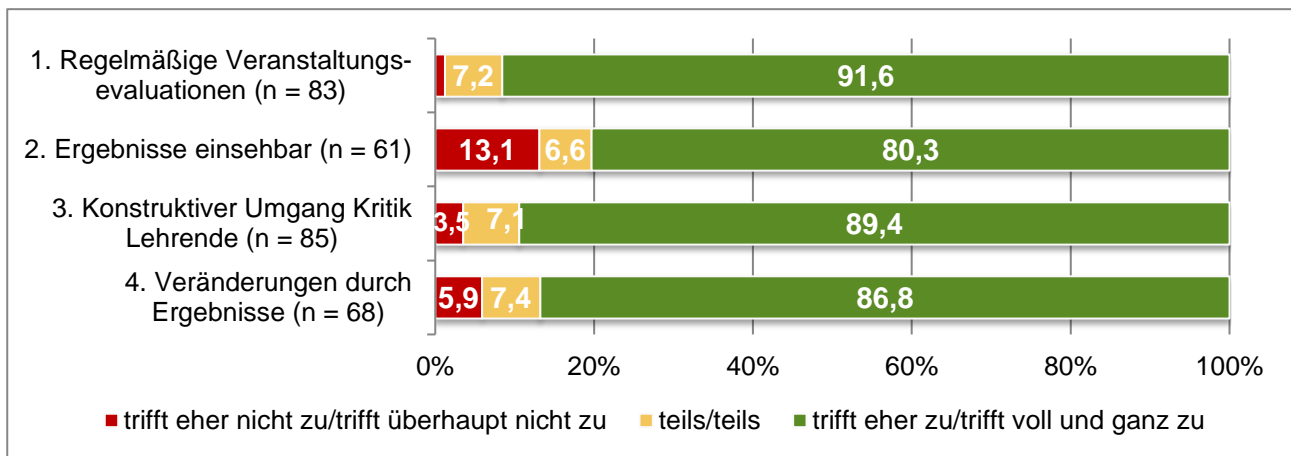


Abbildung 12. Ergebnisse der Fragen zur Qualitätssicherung.

Anmerkung: Fehlende Werte sowie die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ wurden nicht in die Berechnung der Verteilung einbezogen. Die Fallzahlen können infolge fehlender Werte variieren. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

## VIII Fragen zur Ausstattung

Im Rahmen dieses Themenblocks konnten die Studierenden zu acht Aussagen zur Ausstattung des Studiengangs Stellung beziehen. Im Einzelnen wurde nach den Veranstaltungsräumen, dem Internetzugang, Computer-, Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen, den Ausleihmöglichkeiten der Bibliothek sowie dem Literaturbestand und den Öffnungszeiten der Bibliothek gefragt:

1. Die Öffnungszeiten der Bibliothek/en genügen meinem Bedarf.
2. Die Bibliothek/en verfügt/verfügen über die notwendige Literatur für mein Studium.
3. Die Ausleihmöglichkeiten der Bibliothek/en genügen meinem Bedarf.
4. Es gibt genügend Gruppenarbeitsplätze.
5. Es gibt genügend Arbeitsplätze für persönliche mobile Endgeräte (Notebook, Tablet usw.).
6. Es gibt genügend Einzelarbeitsplätze.
7. Die WLAN-Abdeckung in den Universitätsgebäuden ist ausreichend.
8. Die Ausstattung der Veranstaltungsräume gewährleistet gute Lernbedingungen.

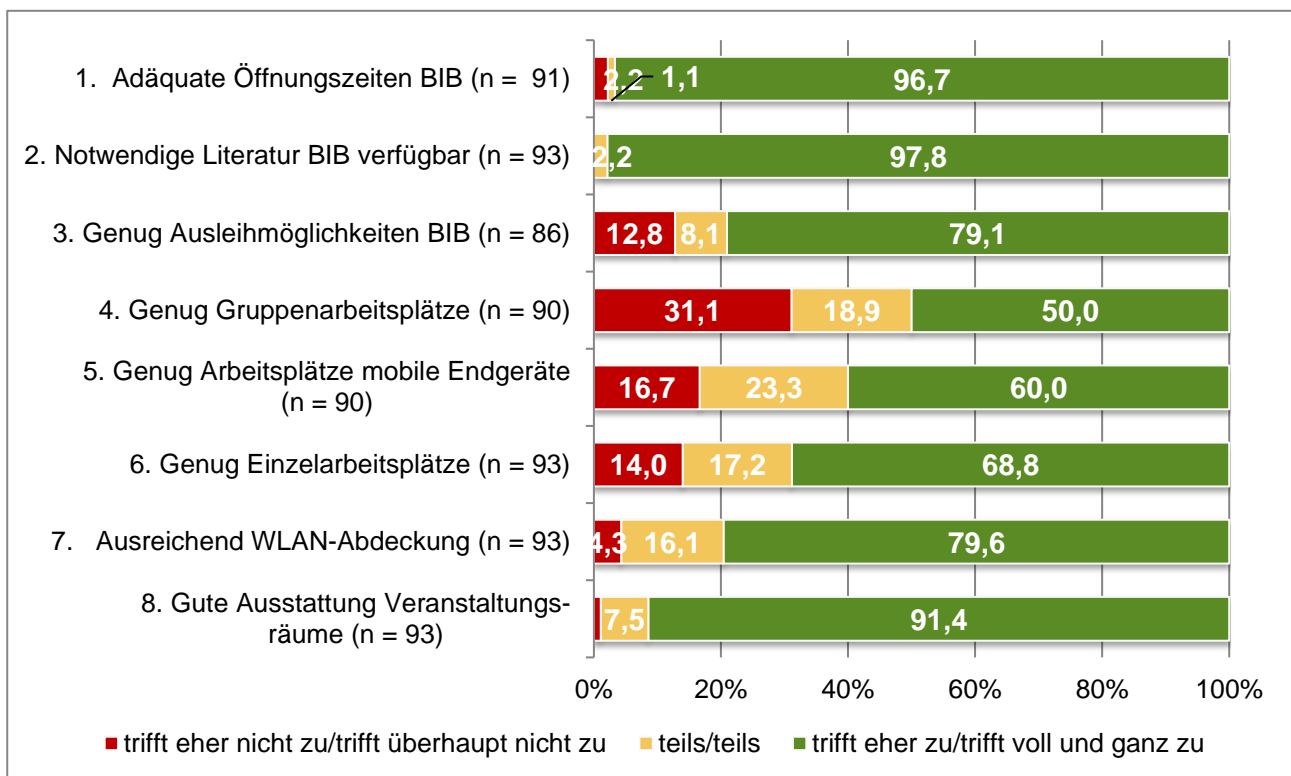


Abbildung 13. Ergebnisse der Fragen zur Ausstattung.

Anmerkung: Fehlende Werte sowie die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ wurden nicht in die Berechnung der Verteilung einbezogen. Die Fallzahlen können infolge fehlender Werte variieren. Datenbeschriftungen wurden ab Werten über zwei Prozent vorgenommen.

## IX Gesamturteil

Im Zuge des Gesamturteils hatten die Studierenden vier übergeordnete Fragen zu beantworten, die einen zusammenfassenden Einblick in die vorherrschenden Studienbedingungen, die Kohärenz zwischen Studiengangsbeschreibung und Studiengangsrealität, den antizipierten Studienerfolg sowie die Attraktivität des Studiengangs erlauben.

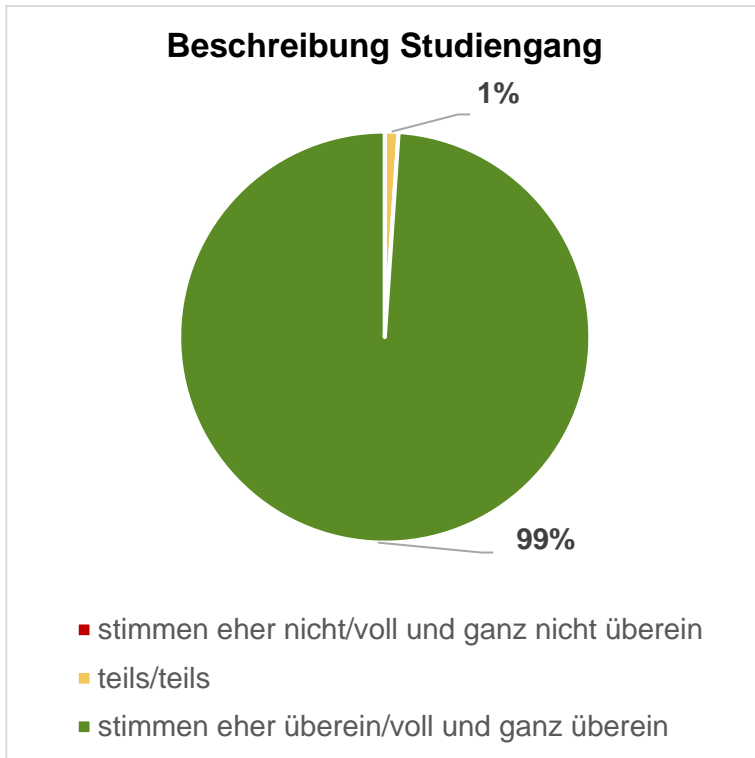
Die erste Frage lautete: „Insgesamt betrachtet, wie zufrieden sind Sie mit den Studienbedingungen ihres Studiengangs?“



Abbildung 14. Zufriedenheit mit den Studienbedingungen insgesamt.

Anmerkung: Dargestellt wird die Verteilung der gültigen Werte ohne die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ (n = 93).

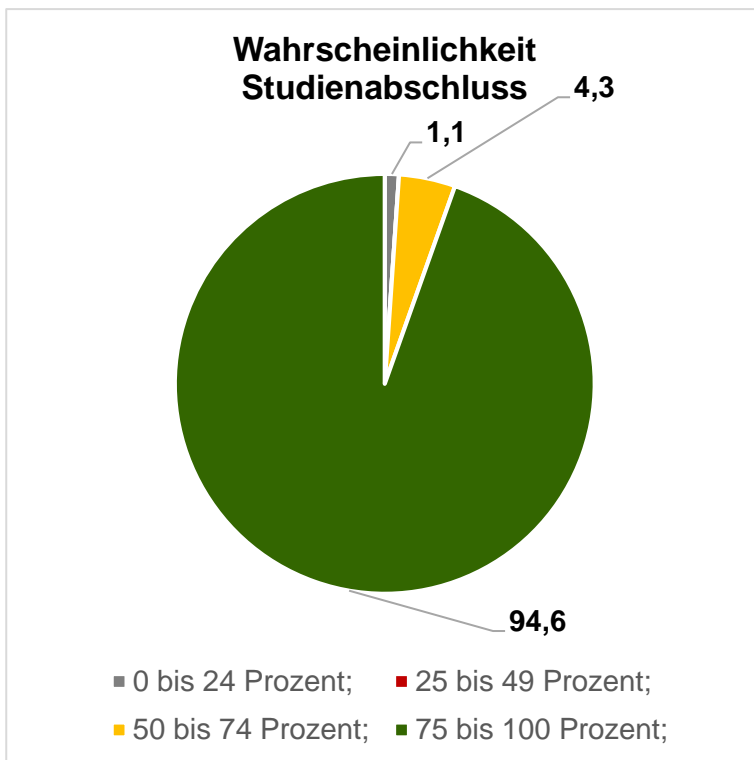
Um herauszufinden, ob der Studiengang den Erwartungen der Studierenden entspricht bzw., ob die Beschreibung des Studiengangs und die erlebte Studiengangsrealität voneinander abweichen, wurde gefragt: „Inwieweit stimmen die im Studiengang vermittelten Inhalte und Qualifikationen mit der Beschreibung des Studiengangs überein?“



**Abbildung 15.** Übereinstimmung von Studiengangsbeschreibung und Studiengangsrealität.  
*Anmerkung:* Dargestellt wird die Verteilung der gültigen Werte ohne die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ (n = 93).



Hinsichtlich der dritten Frage, für wie wahrscheinlich es persönlich erachtet wird, dass das Studium mit einem Abschluss beendet wird, zeigt sich das in Abbildung 16. dargestellte Verteilungsmuster.



**Abbildung 16.** Wahrscheinlichkeit einen Studienabschluss zu erlangen.

*Anmerkung:* Dargestellt wird die Verteilung der gültigen Werte ohne die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ (n = 92).



Um die Attraktivität des Studiengangs zu eruieren wurden die Studierenden im Zuge der vierten Frage gebeten, einzuschätzen, ob sie sich erneut für das gleiche Studium an der Universität zu Köln entscheiden würden. Abbildung 17. zeigt die Ergebnisse.



Abbildung 17. Wiederwahl des gleichen Studiums.

Anmerkung: Dargestellt wird die Verteilung der gültigen Werte ohne die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“ (n = 93).

Neben diesen vier geschlossenen Fragen hatten die Studierenden im Zuge des Gesamturteils zudem die Möglichkeit, über ein Freitextfeld Vorschläge zur Verbesserung ihrer Studienbedingungen einzubringen. Diese Antworten sind im **Anhang E** dieses Berichtes zu finden.



## Anhang

Die Antworten der offenen Fragen wurden kategorisiert und finden sich im Anhang dieses Berichts. Alle namentlichen Nennungen wurden aus Gründen des Datenschutzes entfernt.

Die Kategorien werden absteigend gemäß der Anzahl der Nennungen in der jeweiligen Kategorie dargestellt. Die Kategorie „Sonstiges“ wird – wenn gefragt – davon unabhängig stets zuletzt aufgeführt.



## **Anhang A: Module mit zu hoher Arbeitsbelastung im Vergleich zur Kreditierung.**

**In welchen Modulen Ihres Studiengangs ist die Arbeitsbelastung zu hoch im Vergleich zur Kreditierung?**

Anzahl der Nennungen: **3**

Alle Nennungen werden aufgeführt:

- Studium integrale
- Im Prinzip ist die Arbeitsbelastung bei allen Vorlesungen und den zugehörigen AGs ähnlich. Dass sie als höher oder weniger hoch empfunden wird, ist meist ein Resultat der persönlichen Vorlieben. Eine sehr hohe Arbeitsbelastung entsteht aber durch die Verteilung der Vorlesungen auf die Semester. So müssen im 3. Semester ca. 6 Klausuren geschrieben werden, der Stundenplan sieht 33 Semesterwochenstunden vor. Dies ist aber nicht speziell im Bachelor- sondern auch im Staatsexamensstudiengang so.
- Die Hausarbeiten (insbesondere die grosse) ist ein der grössten Aufwand des Studiums in Köln. Diese zählen jedoch nur doppelt im Vergleich zur Klausuren. Die Hausarbeiten sind während die Semesterferien zu schreiben und für die grosse muss man mit 1 Monat Arbeit rechnen. Das bedeutet, dass wir einfach keine richtige Ferien geniessen können. Ich würde dementsprechend diese Hausarbeit mehr Bedeutung in den Zeugniss geben.



## **Anhang B: Sonstige Gründe für die Nichteinhaltung der Regelstudienzeit.**

### **Warum glauben Sie, werden Sie die Regelstudienzeit überschreiten?**

Alle Nennungen werden hier aufgelistet:

- eventuell ein Urlaubssemester und das Studium und dessen Belastung für mich in Paris kann ich noch nicht einschätzen
- Ich habe die Frage leider falsch verstanden und habe mit den Staatsexamina gerechnet. 8 tritt.
- Die Städte Köln und Paris bieten zahlreiche Kulturangebote und sind toll, zu erkunden. Die französische Sprache erfordert Mehraufwand.



## **Anhang C: Welche Kompetenzen werden hauptsächlich im Studiengang vermittelt.**

**Welche Kompetenzen werden Ihrer Meinung nach hauptsächlich in Ihrem Studiengang vermittelt?**

Anzahl der Nennungen: **241**

Die Kategorien wurden absteigend nach der Anzahl der Nennungen in der jeweiligen Kategorie sortiert. Die Kategorie „Sonstiges“ wird davon unabhängig stets als letzte aufgeführt.

### **Soft Skills (83):**

- Disziplin in der Arbeit (3)
- Argumentation (2)
- Textverständnis (2)
- eigenständiges Arbeiten (2)
- Effizienz (2)
- Allgemeinbildung (2)
- Analytisches Denken (2)
- organisatorische Fähigkeiten
- Selbständigkeit
- Reife
- Disziplin und Leistungsfähigkeit
- Organisation
- Bei diesem Studiengang müssen wir sorgfältig und fleißig arbeiten
- Sorgfalt
- Zusammenfassung
- Toleranz bei hoher Arbeitsmenge
- Effektives Lernen
- Adaptationskapazität
- Genauigkeit
- Kritisches Denken
- Autonomie
- Self-confidence
- gute Leistungsfähigkeit
- Strenge
- Auseinandersetzung und Neugier bzw. Interesse
- Logisches Denken unter Einbeziehung pragmatischer und alltagsnaher Überlegungen
- Die Fähigkeit, sich exakt auszudrücken
- Kommunikation
- selbstständiges Arbeiten
- Fleiß
- sich in der Öffentlichkeit zu äußern
- die Fähigkeit viel zu lernen und zu arbeiten
- Zeitmanagement
- Analysekompetenzen
- die Fähigkeit sich selbst eine Meinung zu bilden
- Urteilskraft
- Eine effiziente Arbeitstechnik
- intensive Arbeit
- kritischen Abstand nehmen zu könne
- Auseinandersetzung mit der konkreten Realität

- Strukturiertes Vorgehen beim Lernen und Herangehen an Probleme, denen man das erste Mal begegnet -->problemorientiertes Lernen
- Schnelles Zurechtfinden in neuen Themenbereichen
- sich in verschiedene Bereiche eigenständig einarbeiten (gerade durch die Bachelorarbeit)
- Organisatorische Fähigkeiten
- Intensives Lernen
- Reife
- Daneben werden wichtige Softskills in praktischen Übungen trainiert
- Darüber hinaus werden uns Wege vermittelt, den Arbeitsaufwand im Studium zu bewältigen.
- Leistungsfähigkeit
- Ausdauer
- Analyse
- Gedächtnis
- Autonomie
- Klarheit
- Zusammenfassen
- Logisches Denken
- Ausdrucksfähigkeit
- abstraktes Denken
- selbstständig arbeiten
- Schwerpunkte setzen lernen
- Probleme analysieren
- effizientes Arbeiten
- Verantwortung
- ohne Problem alleine weit weg von zu Hause zu leben
- Analytisches und logisches Denken sowie wissenschaftliches Herangehen an teils mehr oder weniger komplizierte Sachverhalte
- Durchhaltevermögen
- Überdurchschnittliche Arbeitsmoral und hohe Belastbarkeit
- Einprägung sehr guten und effektiven Lernmethoden usw
- Umgang mit Drucksituationen
- strukturiert denken
- Transferleistung/Anwendung von Gelerntem auf neue Situationen
- Durchhaltevermögen
- Anpassungsfähigkeit
- Schnelligkeit
- Viel Lernen

### **Fachwissen und fachliches Handeln (67):**

- Juristische Kompetenzen (5)
- klassische juristische Kompetenzen
- Der Umgang mit sowie das Erlernen zweier Rechtssysteme
- Umgang mit Probleme aus der Rechtspraxis
- den juristischen Gedanken gang und das gute vorbereiten für das Staatsexam
- Juristische Kenntnisse
- Zum einen lernen wir, uns in zwei verschiedenen Rechtssystemen zu bewegen, wie es nicht durch Auslandssemester vermittelt werden kann
- Die Loesung von juristischen Fällen aus verschiedenen Rechtsgebieten mithilfe des Gesetzes ohne den Bezugsverlust zum dahinter stehenden Menschen.

- In diesem Studiengang erhalten wir die Chance, einen Einblick in das deutsche sowie in das französische Recht zu erhalten
- Die Lösung von juristischen Problemen anhand des Gesetzes.
- juristisches Denken
- Wie es im Gesetz steht, ist dieses Jurastudium da um uns an eine Richterarbeit zu vorbereiten. Das machen wir auf im Sinne wo wir unseren Klausuren in der Form des Gutachtenstil machen. Wir lernen auch mit dem Studium, wie man Juristisch denken muss. Das bedeutet auch wie man jeder Juristische Arbeit machen kann
- juristisches Arbeiten und Denken in zwei verschiedenen Rechtssystemen
- das juristische Vokabular
- Die erwarteten Grundkenntnisse zum französischen und deutschen Recht.
- Die Kompetenz das Recht anzuwenden und in ein späteres Berufsleben gut einzusteigen mit dem benötigten Wissen.
- Der Unterschied zwischen den beiden Rechtsapparaten.
- Die Vorbereitung auf grenzüberschreitendes, europäisches Jurisprudenz.
- Fachkompetenzen
- die Voraussetzungen zum juristischen Arbeiten werden uns von der Uni zu Köln vermittelt
- juristisches Denken und Schreiben
- kritische Auseinandersetzung mit Rechtsfragen
- Juristisches Wissen
- Tiefe Kenntnissen in zwei unterschiedliche Rechtsgebiete
- Kenntnis der Gesetzestexte und ihre Logik
- Juristisches Argumentieren
- Juristische Methodik
- lernen, um es zu wissen und zu können, nicht nur um die Klausur zu bestehen
- Flexibilität in 2 Rechtssysteme
- Kenntnis eines anderen Rechtssystem
- ermöglicht eine sehr gute internationale Ausrichtung
- Das Übertragen der Kenntnisse in dem Recht eines Landes auf das eines anderen. -->Transferleistung
- Umgang mit Problemen aus der Rechtspraxis
- Vielseitigkeit, und zwar die Fähigkeit mit zwei unterschiedlichen Rechtssystemen zurechtzukommen
- Das Studium im DFM hat mir bis zu diesem Zeitpunkt juristische Arbeits- und Denkweisen, sowie die juristische Methodenlehre (Gesetzesauslegung etc.) näher gebracht.
- Der wissenschaftliche Aspekt, wie verschiedene Ansichten in Lehre und Rechtsprechung, wird in den Vorlesungen außerordentlich gut dargestellt.
- Einführung in die berufliche Laufbahn von Juristen
- tiefgehendes Verständnis juristischer Systeme
- juristische Methoden
- Juristische Grundkompetenzen, wie man mit dem Gesetz umgeht
- Profunde Kenntnisse über die Rechtssysteme beider Länder
- Internationale Ausrichtung/Verständnis von anderen Rechtsordnungen
- Arbeiten mit dem Gesetz
- juristische Kompetenzen, bzw. wir sind sehr gut unterstützt durch Tutoriums für StrafR, zum Gutachtenstil
- zwei verschiedene sich ergänzende juristische Rechtssysteme
- Umgehen mit zwei verschiedene Rechtsordnungen (mit dieser Bilateralität) - generell alle Kompetenzen, die ein deutscher und ein französischer Jurist haben müssen
- Grundlagen der juristischen Ausbildung sowie wichtige Einblicke in die Praxis
- Internationale Herangehensweise und Unterschiede zwischen dem deutschen und französischen Rechtssystem

- Die Kenntnis des deutschen und französischen Rechtssystem.
- Die Transposition von verschiedenen Jurasytemen der Länder
- Hohes Verständnis vom deutschen Recht, von der Rechtswissenschaft allgemein
- juristische Herangehensweise an Probleme
- Fachbezogene Kenntnisse
- juristische Techniken
- juristisches Denken
- Es werden hauptsächlich fachliche Inhalte vermittelt
- das Jurastudium konkret ausleben (Praktika, praxisbezogene Veranstaltungen)
- die Fähigkeit Fälle zu lösen
- Praktische Rechtsanwendungstechniken
- Streitschlichtung
- Gutachtenstyl
- Weiterhin werden meine Kompetenzen im Bezug auf die praktische Arbeit an Fällen intensiv geschult und verbessert
- Verstehen der gesetzlichen Zusammenhänge und die Anwendung im Gutachten.

### **Soziale Kompetenzen (29):**

- die Solidarität zwischen den Studierenden
- man kennt durch die kleine Größe des Studiengangs alle Kommilitonen und erfährt so viel soziales Miteinander.
- Offenheit (5)
- Kommunikation
- Hilfe zwischen den Studierenden
- Autonomie
- Aufgeschlossenheit
- Ich werde auch echte Freundschaften schaffen, und viele Jurastudenten kennenlernen
- die Einpassung, die Vielseitigkeit, die Geneigtheit, die Befähigung, die Neutralität in jeden Fällen
- Teamfähigkeit
- Kontaktanknüpfung
- Anpassungsfähigkeit
- Kooperation
- Vielfalt und ein nicht voreingenommener Blick auf Sachverhalte fördert auch die Empathie
- Teamfähigkeit
- Der Studiengang vermittelt neben den Inhalten des Studiums auch zahlreiche soziale Kompetenzen, die beispielsweise durch das gemeinsame Studium von französischen und deutschen Studenten geschult werden.
- Dazu wird auch die gegenseitige Unterstützung innerhalb des Studiengangs gefördert.
- Der DFM legte von Beginn an großen Wert auf unsere soziale Integration und hat diese erleichtert. Wir waren sofort ein Ganzes, eine Gruppe. Wir haben schon so feste Freundschaften geknüpft, die durch die Berlin-Fahrt noch verstärkt wurden.
- Wir lernen, gemeinschaftlich, d.h. kollegial mit gegenseitiger Unterstützung das Studium jetzt und zukünftig zu meistern. Diese Kompetenz zeichnet uns gegenüber anderen Jurastudenten aus.
- schöne Unterstützung, Helfen zwischen Studenten
- Mitarbeit
- gegenseitige Hilfe
- Fähigkeit in einer Gruppe sich zu entfalten, nützlich zu sein, und zu lernen
- soziale Kompetenzen
- Zusammenhalt

## Interkulturelle Kompetenzen (27):

- Kompetenzen die in unseren Studiengang vermittelt werden, sind zum Beispiel internationale Verhältnisse, also die unterschiedliche Verhältnisse miteinander und wie man umgeht mit anderen Kulturen.
- Kompetenzen, um ein internationales Beruf ausüben zu können, also dass man dadurch mehr Möglichkeit hat ins Ausland zu arbeiten und mehr Kenntnisse hat über verschiedene Ausübung eines Berufes.
- Offenheit und kennen Lernen für andere Kulturen ( noch besser kennen Lernen der deutschen Kultur, kennen Lernen der Türkischen Kultur dank meine Freundschaften mit Leuten von den Deutsch-türkischen Masterstudiengang, und die die Veranstaltung die mit denen organisiert wurde)
- die Möglichkeit zu einem Blick über den Tellerrand , dh vor allem die interkulturelle Komponente kommt sehr gut zum Tragen
- sich mit anderen Nationalitäten/Kulturen auseinandersetzen (Offenheit)
- Wir gewinnen aber auch an Erfahrung und hauptsächlich an interkulturelle Erlebnisse, die uns zu langjährigen Freundschaften führt.
- Es wird im Laufe des Studiums der internationale Bezug hergestellt, sowie Unterschiede und Aehnlichkeiten verschiedener Rechtssysteme (vor allem des deutschen und des französischen) gelehrt.
- Interkulturalität
- Umgang mit verschiedenen Kulturen
- Vergleich verschiedener Systeme, Einarbeitung in Systeme anderer Länder Zusammenarbeit mit Menschen anderer Kulturen
- die interkulturellen Kompetenzen des dfm, vor allem die Ausbildung in einem 2. Rechtssystem
- Interkulturelle Kompetenzen
- Die Erfahrung eines anderen Landes
- Die Kompetenz in fremden Bereichen umzugehen und gut klar zu kommen
- Die Fähigkeit auf internationaler Ebene Tätig zu werden
- Dieser Studiengang wird mir auch verschiedene und komplementarische Denkleistungen und auch eine Weltoffenheit bringen, was ich wirklich als einen Plus für später betrachte
- Außerdem werden interkulturelle Zusammenarbeit und deutsch französische Freundschaften gefördert, sodass ein weit gefächerter Blick über den eigenen Tellerrand sowohl in juristischem als auch menschlichen Bereich möglich ist.
- Zudem werden unsere interkulturellen Kompetenzen geschult und der Lernalltag durch die Zusammenarbeit mit französischen Studierenden verbessert.
- die Fähigkeit, mit Menschen anderer Nationen gemeinsam zu arbeiten und in Deutsch sowie Französisch zu kommunizieren.
- Kulturelle Offenheit
- Internationalität und interkultureller Dialog
- Der internationalen Charakter des Studiengangs fördert sowohl die Offenheit zu andere Kulturen als auch die Anpassungsfähigkeit zu verschiedene Systeme
- Zusammenarbeit mit Juristen aus anderen Ländern
- in einer ausländischen Universität, Gesellschaft sich zu integrieren und anpassen; neue Lebensweisen, Meinungen etc. konfrontiert zu sein, dadurch offener werden und vielfältiger!
- Andere Arbeitsmethoden zu lernen, internationalität
- Interkulturelle Zusammenarbeit
- andere Lebens - und Kulturgewohnheiten kennen lernen

### **Sprachliche Kompetenzen (17):**

- Sprachfähigkeiten
- Sprachliche Kompetenzen
- Verbesserung des Sprachlichen
- Sprachkompetenzen
- Das Sprechen und Verstehen der französischen Sprache
- Gute Kenntnisse der deutschen Sprache (für die französischen Schüler)
- Sprung zwischen Deutsch und Französisch
- Sprachkompetenzen
- Meiner Meinung nach werde ich nicht nur eine Anpassungsfähigkeit in diesem Studiengang entwickelt, sondern auch meine Sprachkenntnisse verbessern
- Lernen in 2 Sprachen
- Sprachliche Anforderungen --> Barrieren der Sprache überwinden, indem man sie noch besser lernt und mit vielen Personen in Kontakt ist und viele neue kennenlernt
- Nebenbei kommt die Sprache nicht zu kurz
- Vertiefung der Deutsch-/Französischkenntnisse
- Sprung zwischen den zwei Sprachen
- Sprachliche Fähigkeiten
- Sprachaustausch auch im Sinne einer Erweiterung des Wortschatzes
- wissenschaftliches Vokabular der anderen Sprache

### **Wissenschaftliches Arbeiten (10):**

- wissenschaftliches Arbeiten (4)
- wissenschaftliche Arbeit (Hausarbeiten, Bachelorarbeit)
- wissenschaftliche Fähigkeiten
- eigenes Recherchieren
- klares und deutliches Formulieren bzw. Strukturieren eigener Text
- Da ich im ersten Semester bin, wird zunächst das wissenschaftliche Arbeiten anhand von Fällen und Theorie erlernt
- recherchieren

### **Sonstiges (8):**

- Öffnung zur späterer Möglichkeiten. (beruflich gesehen, oder für die Verfolgung des Studiums)
- die Berufsperspektiven sowie die Weiterführung eines Masters sind uns bekannt
- es entspricht genau der Bildung, die ich suchte
- Vor allem die hilfreiche Unterstützung durch das DFM Büro hat mir geholfen, mich schnell in den Alltag des Studiums einzufinden.
- Abschließend gibt das Angebot des Studiengangs uns die Möglichkeit, eine vielfältige Bandbreite des Fachs Rechtswissenschaften und anderen Fächern im Studium integrale kennenzulernen.
- Auch akademisch durften wir profitieren: seien es die effektiven DFM-AGs, die Sicherheit, einen Platz zu erhalten und die kompetentesten und engagiertesten AG-Leiter.
- gute Beratung im DFM-Büro
- Arbeitskraft

**Anhang D: Welche Kompetenzen sollten hauptsächlich im Studiengang vermittelt werden.**

**Welche Kompetenzen sollten Ihrer Meinung nach hauptsächlich in Ihrem Studiengang vermittelt werden?**

Anzahl der Nennungen: **90**

Sortiert nach der relativen Häufigkeit an der Anzahl der Antworten; Die Kategorie „Sonstiges“ wird davon unabhängig stets als letzte aufgeführt.

**Soft Skills (28):**

- Selbständigkeit : die Studenten müssen gefördert sein, allein zu lernen und zu forschen.
- Offenheit und Flexibilität.
- Offenheit
- Kommunikation
- Toleranz bei hoher Arbeitsmenge
- Ein persönliches Nachdenken und ein größere Flexibilität müssten auch berücksichtigt werden.
- selbstständiges Arbeiten
- Den Bereich der Rhetorik erlernen
- Vorträge halten
- die Anpassungsfähigkeit
- Kooperation
- Allgemeinbildung
- Analyse
- Gedächtnis
- Autonomie
- Disziplin
- Klarheit
- Zusammenfassen
- Zusammenarbeit
- effektiven Lernmethoden
- Umgang mit Drucksituationen
- Argumentieren
- strukturiert denken
- recherchieren
- auch Schwerpunkte auf Präsentation, Sprachgebrauch und Stimme - sehr wichtig für viele Juristen
- Anpassungsfähigkeit an einer anderen Arbeitsmethode
- Vortragen
- Begründungsfähigkeiten

**Passung mit Kompetenzen, die vermittelt werden (24)** [Anmerkung der ZEvS&L: Die vorherige Frage lautete: „Welche Kompetenzen werden Ihrer Meinung nach hauptsächlich in Ihrem Studiengang vermittelt?“]:

- Siehe oben (6)
- die oben genannten (4)



- Die Kompetenzen die Meiner Meinung nach hauptsächlich das DFM vermitteln soll, habe ich in der vorherige Fragen zitiert, mehr Kompetenzen die gefordert werden sollen fallen mir nicht ein.
- Der Deutsch-Französische Bachelorstudiengang vermittelt die Kompetenz, sich sicher in zwei Rechtssystemen zu bewegen, zudem wird die soziale Kompetenz und der Zusammenhalt gefördert. In dieser Hinsicht kann eigentlich nicht mehr verlangt werden.
- Die die jetzt schon tatsächlich vermittelt werden
- Die die ich auch vorher genannr habe
- Genau diese Kompetenzen sollten vermittelt werden.
- Genau diese
- Die Kompetenzvermittlung ist ausgezeichnet
- Genau die, die in meinem Studiengang vermittelt wird.
- Das Soll und das Ist entsprechen sich in diesem Fall.
- Zunächst ist hier zu sagen, dass der Studiengang meine bisherigen Erwartungen an die vermittelten Kompetenzen weit übertrifft. Ich hätte mir niemals vorgestellt, dass über das juristische Arbeiten hinaus so viele weitere Kompetenzen erlernt werden können. Deswegen kann ich sagen, dass alle Kompetenzen, wie das juristische Arbeiten, kritische Reflexionsfähigkeit und didaktische Kompetenzen, bereits vermittelt werden und ich mich darauf freue, dass diese Kompetenzen im nächsten Semester noch weiter vertieft werden.
- Die Kompetenzen, die uns vermittelt werden durch die Professoren, AG-Leiter und das DFM-Büro sind makellos. Ich habe daran nichts weiter auszusetzen und finde, dass die oben ausgeführten Kompetenzen auch weiterhin vermittelt werden sollten.
- Die Kompetenzen die vermittelt werden stimmen mit dem Programm überein, es sollten nicht mehr meiner Meinung nach vermittelt werden.
- Es sollten meiner Meinung nach nicht zusätzliche Kompetenzen vermittelt werden.
- Genau diese, aus diesem Grund bin ich im DFM.

### **Fachwissen und fachliches Handeln (20):**

- Zuerst juristische Kenntnisse !
- Juristisch relevante Sachverhalte ordnungsgemäß zu prüfen
- Die juristische Fallarbeit
- juristisches Arbeiten und Denken in zwei verschiedenen Rechtssystemen
- juristisches Verständnis
- mehr Einsicht in das bildliche Recht (Moot courts, Gerichtsverfahren)
- Das deutsche und das französische Recht zu beherrschen.
- Gutachtenstyl
- Kenntnis der Gesetzestexte und ihrer Logik
- Juristisches Argumentieren
- unterschiedlichen Rechtssysteme erläutern können
- Juristische Kompetenz
- Bezüge zum praktischen Arbeiten
- Der Umgang mit und die Erlernung zweier Rechtssysteme
- juristische Kompetenzen, Theorie und Praxisbezug sind bis jetzt in einem guten Verhältnis.
- Ein gutes Verständnis vom deutschen Recht, der Rechtswissenschaft allgemein
- juristische Herangehensweise an Probleme
- die Kompetenzen eines Juristen
- Fachbezogene Kenntnisse
- Dass hauptsächlich fachliche Inhalte vermittelt werden, halte ich für richtig.

### **Interkulturelle Kompetenzen (6):**

- Interkulturalität
- Umgang mit verschiedenen Kulturen
- Der Umgang mit Leuten aus anderen Ländern
- Es sollte durch einen internationalen Studiengang nicht nur vermittelt werden, dass der Studiengang eine Bereicherung für den einzelnen Studenten ist, sondern auch, dass durch einen solchen Studiengang die internationalen Beziehungen zwischen den Ländern gefördert werden.
- Hauptsächlich sollten die Offenheit und die Anpassungsfähigkeit gefördert werden, indem es sich um ein internationales Studiengang handelt.
- Internationalität. Lust haben neue Leute und neue Länder kennenzulernen.

### **Soziale Kompetenzen (3):**

- mit anderen Studenten sich entwickeln, lernen und leben; offen oder offener werden auf unterschiedliche Gesichtspunkte zB Kultur, Lebensweisen, persönliche Einstellung usw.
- soziale Kompetenzen
- Menschlichkeit

### **Wissenschaftliches Arbeiten (2):**

- wissenschaftliche Fähigkeiten
- mehr wissenschaftliche Arbeiten, Gruppenreferate usw.

### **Sprachliche Kompetenzen (2):**

- Sprachkompetenz im deutschen & französischen
- Sprachliche Fähigkeiten

### **Sonstiges (5):**

- Als Erstsemester habe ich noch nicht alle Fächer entdeckt. Manche Bereiche sind mir also immer noch nicht bekannt, es ist schwierig zu sagen wo es Lücken gibt. Auf jeden Fall schient es mir so als ob eine komplette Ausbildung wäre
- die Einpassung, die Vielseitigkeit, die Geneigtheit, die Befähigung, die Neutralität in jeden Fällen
- es fallen mir keine ein...
- Am Schluss in beiden Ländern fähig sein dort das Studium weiter zu führen und die Fähigkeit zu haben auf dem Arbeitsmarkt beider Länder klar zu kommen
- Aber es wäre perfekt auch in anderen Fächer Unterrichte (wie Geschichte, Soziologie, oder Philosophie) zu haben, obwohl vielfältige Veranstaltungen in der Uni zu Köln möglich sind, und die freiwillig sind.

## **Anhang E: Vorschläge zur Verbesserung der Studienbedingungen.**

### **Haben wir etwas vergessen? Haben Sie weitere Vorschläge zur Verbesserung Ihrer Studienbedingungen?**

Anzahl der Nennungen: **31**

Die Kategorien wurden absteigend nach der Anzahl der Nennungen in der jeweiligen Kategorie sortiert. Die Kategorie „Sonstiges“ wird davon unabhängig stets als letzte aufgeführt.

#### **Zufriedenheit (11):**

- Ich habe fühle mich dank dieses Studiengang ( DFM) sehr wohl hier in Köln, und habe sehr gute Freundschaften geschlossen und fühle mich für die Klausuren bereit.
- Ich bin sehr zufrieden mit dem Studiengang. Vor allem ist das Netzwerk mit den Alumni sehr hilfreich und für die beruflichen Perspektiven sehr relevant. Ich würde mir daher wünschen, dass dort noch bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Ich bin sehr zufrieden von dem DFM und finde es toll, eine Promo zu haben, die mir Freude macht und Personal der mich zum lernen motiviert! Keine spezielle Verbesserungsvorschläge
- Ich würde jedem, der sich für Frankreich und Jura interessiert wärmstens empfehlen diesen Studiengang zu wählen
- Die Studienbedingungen sind ausgezeichnet, es ist aber auch meines Erachtens dem Team des DFM-Büro und von Frau N.N. [Name aus Datenschutzgründen durch die ZEvS&L entfernt] zu verdanken. Eine größere Unterstützung würde Ihnen die Arbeit erleichtern denke ich.
- Die Betreuung und Unterstützung die seitens der Lehrpersonen und seitens des DFM Büros den Studierenden zu Teil wird ist ausgezeichnet. Kritik ist daher kaum von Nöten. Weiter so!
- Ich habe an dieser Stelle keine weiteren Vorschläge für Verbesserungen, da ich mit dem Studium im DFM voll und ganz zufrieden bin. Ich möchte mich hier dafür bedanken, dass sowohl die Programmbeauftragte als auch das DFM Büro so viel Arbeit in den Studiengang investieren. Ich habe großen Respekt vor dieser Arbeit und fühle mich in meinem Studiengang sehr wohl und gut aufgehoben. Ich freue mich auf die kommenden Semester!
- Sehr geehrtes Evaluierungs-Team, Der deutsch-französische Studiengang zeichnet sich dadurch aus, dass er mit dem DFM-Büro uns mit Rat und Tat beim Studium mit seinen Mitarbeitern zur Seite steht und neben der normalen jur. Zwischenprüfung in Deutschland auch weitere Lehr- und andere Veranstaltungen organisiert, die über das normale Rechtswissenschaftsstudienmaß hinausgehen. Er geht damit deutlich weiter und leistet enorm viel für das Wohlergehen seiner Studenten. Dies kommt mir in dieser Evaluation etwas zu kurz. Ohne das DFM-Büro wäre der Studiengang so nicht möglich. Mit freundlichen Grüßen, Teilnehmer\*In der Evaluation
- Tolle Betreuung, gute Perspektiven, breites Netzwerk! Der DFM soll unbedingt weiter bestehen.
- Im DFM läuft alles sehr gut, die Leistungen der Studierenden sind gut, und man kümmert sich viel um uns, ich fühle mich im DFM sehr wohl, die Studierende sind nett, ich habe viele neue Freunde, alle Mitarbeiter und Dozenten sind sehr gut.
- Weiter so, hoch lebe der DFM, das DFM Büro und alle Programmbeauftragten!

#### **Beratung und Betreuung (8):**

- Das DFM Büro ist immer sehr hilfsbereit und machen auch sehr viel für uns , aber ich finde dass die Öffnungszeiten noch besser sein können, die sind nämlich nur 2 mal in der Woche

- für Studenten offen, vielleicht wäre es möglich dass mehr Leute im DFM Büro engagiert werden damit es auch bessere Öffnungszeiten gibt ?
- Der Prozeß um sich an der Universität zu Köln einzuschreiben war meiner Meinung nach viel zu kompliziert. Die Schritte um sich im Bachelor und im Staatsexam zu Bewerben waren unklar.
  - Diejenigen, die an der 1. Prüfung nicht angenommen wurden, haben einigen Schwierigkeiten. Zum Beispiel sollten wir uns über Klips 2 nochmal für die 1. Prüfung für das Sommersemester anmelden, aber man wurde nicht davon wieder informiert. Ich habe es trotzdem rechtzeitig gemacht, da meine Patin das selbe Problem hatte. Man kann uns auch nicht an diesem Prüfungsamt anmelden, um die Karte zu bekommen, die für die Klausuren nötig ist.
  - Wünschenswert wäre eine tiefergehende Information zum Vereinen von binationalem und klassischem Examensstudiengang - beispielsweise was Praktika und zusätzliche Voraussetzungen für das Examen angeht.
  - Längere Öffnungszeiten des DFM-Büros wäre eine gute Idee, damit man noch mehr und besser betreut wird
  - Mehr Gleichheit und Transparenz sichern, schärfere Trennung zwischen den Aufgaben des DFM-Büros und der Alumni (JDFR e.V.), bessere Informationsvermittlung an ALLEN Studenten, längere Öffnungszeiten des DFM-Büros, Englisch als Sprachkurs, mehr Auswahl an Veranstaltungen im Studium Integrale (v.a. in der Wirtschaft, Politik...), Zwischenbilanzen mit den Studenten einführen (was habe ich bisjetzt in meinem Studium erreicht? Welche Klausuren/Hausarbeiten soll ich in den nächsten Semestern noch schreiben, nachholen? Wie viele ECTS Punkte soll ich noch erwerben? Was ist darunter Voraussetzung für die Versetzung nach Paris, was nur für den Staatsexamen?).
  - Der DFM braucht mehr Geld, damit zum Beispiel für die Korrektur der Bachelorarbeiten mehrere Korrektoren bezahlt werden könnten (aktuell korrigiert Frau N.N. [Name aus Datenschutzgründen durch ZEvS&L entfernt] alleine alle Bachelorarbeiten, was sehr viel Arbeit ist). Die Mitarbeiter des DFM-Büros können gar nicht oder nur wenig bezahlt werden, obwohl sie sich viel Zeit für unsere Fragen nehmen und viel arbeiten.
  - Bitte noch eindeutiger die neuen Studenten hinweisen, wie es sinnvoll ist, die Studiumintegrale und weitere Optionen im ersten Semester schon zu belegen und zu schreiben. Es ist für die weiteren Semestern zu viel unnötigen Stress.

#### **Ausstattung (4):**

- Der Deutsch-Französische Bachelorstudiengang deckt sich vor allem im Grundstudium in großen Teilen mit dem Staatsexamensstudiengang. Viele der Kritikpunkte sind nicht auf die Organisation des Bachelorstudiengangs, sondern die Organisation der Universität allgemein zurückzuführen (etwa das Vorhandensein von Steckdosen).
- Meine gesamte Kritik bezieht sich nicht auf die Organisation des DfM sondern im Wesentlichen auf die allgemeinen Bedingungen der Universität zu Köln. Beispielsweise obliegt es nicht dem DfM für ein ausreichendes WLAN-Netz zu sorgen (dieses ist aktuell nicht bzw. fast nicht vorhanden in den Räumen, die ich nutze). Die Tatsache, dass mein Hörsaal für die Anzahl der Studenten zu klein ist betrifft ebensowenig den DfM.
- Ich möchte - auch wenn die Frage bereits kam - betonen, dass es zu wenig Arbeitsplätze im Seminar und der USB gibt. Zudem gibt es viel zu wenig Möglichkeiten, um seinen Laptop aufzuladen. Dies ist vor allem schade vor dem Hintergrund, dass elektronische Hilfsmittel nicht nur während des Semesters, sondern gerade auch während des Schreibens der Hausarbeiten und Bachelorarbeit benötigt werden.
- Der DFM macht sehr gute Arbeit, aber es braucht auch mehr Geld. Mit mehr Geld könnte der DFM noch mehr Personen anstellen, und es könnte noch effizienter sein.

#### **Studienorganisation (4):**

- Ich würde es sehr gut finden, mehr Veranstaltungen mit den DTB zu organisieren, besonders am Anfang des Studiums, und auch mit den anderen Jura-Studenten, dass ein gemeinsamer Austausch stattfindet.
- Vielleicht mehr Zusammenarbeit mit den verschiedenen binationalen Studiengänge bzw. DTB und BA englisch-deutsch.
- Das einzige große Schwierigkeit für mich ist die Zeiteinräumung. Es gibt viel zu leisten und oft deshalb wenig Zeit außerhalb noch die notwendigen organisatorischen Maßnahmen (z.B. der Umzug in den Ferien und die Zeit zwischen dem Ende des letzten Semesters in Deutschland mit dem Anfang des ersten Semesters in Frankreich) zu treffen und einzusetzen. Auch in den Ferien sehr viel zu leisten mit dem Praktikum, das kaum die Zeit lässt, sich mit der Organisation seines Studiums zu befassen.
- Da im DFM viel Wert auf das Gruppengefühl im Jahrgang gelegt wird, sollte man dies besser fördern. Da der französische Teil des Jahrgangs vor Studienbeginn schon einen einmonatigen Sprachkurs in Köln hatte, an dem die Deutschen aber nicht (wenigstens teilweise) teilgenommen haben, konnten sich die Franzosen untereinander schon früher gut kennenlernen und es hatten sich schon viele Grüppchen gebildet als die Deutschen dazustießen, was das Kennenlernen erschwerte.

#### **Sonstiges (4):**

- Mehr Vorträge
- Mehr individuelle Förderung
- Wir haben letztes Jahr eine Berlin-Fahrt unternommen und dort Kanzleien/das Auswärtige Amt/den Bundestag/den Bundesrat besucht. Fahrten und Veranstaltung solcher Art sollten auf jeden Fall aufrecht erhalten werden und gefördert werden.
- Nein.

## Literatur

- Rektorinnen und Rektoren der nordrhein-westfälischen Universitäten. (2009, 26. November). *Memorandum der Rektorinnen und Rektoren der nordrhein-westfälischen Universitäten zur weiteren Umsetzung des Bologna-Prozesses.*
- Universität zu Köln, Prorektorat Lehre und Studium (Hrsg.). (August 2013). *Studieren in Köln. Modellbericht der Universität zu Köln im Rahmen des Re-Akkreditierungsverfahrens der Fach- und Lehramtsstudiengänge*, Albertus-Magnus-Platz 1, 50931 Köln.

